Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pf., [illegible] 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 238. **Schwerte**, Samstag den 10. Oktober 1903. **36. Jahrgang.**

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Zwecks Einführung** einer Pensions- und Reliktenversicherung der Privatangestellten auf staatlicher Grundlage hat das Reichsamt des Innern eine allgemeine Erhebung angeordnet. Den Privatangestellten in Deutschland sind Fragebogen zugestellt worden, die ausgefüllt am 15. Oktober an das Reichsamt des Innern einzuschicken sind. Die Fragebogen sind in ein Kuvert zu verschließen, das erst im genannten Reichsamte geöffnet wird. Die betreffenden Privatangestellten können also, ohne Indiskretion befürchten zu müssen, über alle in dem Bogen aufgestellten Fragen wahrheitsgetreuen Aufschluß geben.

— **Der preußische Minister** des Innern von Hammerstein hat in einer zu Erfurt gehaltenen Tischrede Gelegenheit genommen, die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages in Dresden zu streifen. Er wendete sich gegen die der Regierung gemachten Vorwürfe, daß sie gegenüber den den revolutionären Charakter der Partei klar zum Ausdruck bringenden Beschlüssen nicht sofort mit bestimmten Gegenmaßnahmen geantwortet hätte. Die Regierung habe die Ueberzeugung, daß durch diese Verhandlungen jedem patriotischen Deutschen die Augen geöffnet sein müßten, und sie hoffe bestimmt, daß es der deutschen Bürgerschaft gelingen werde, solche Elemente aus freier Kraft von sich abzuschütteln. Sollten wirklich revolutionäre Bestrebungen zum Ausdruck kommen, so habe die Staatsregierung genügende Machtmittel in Händen, um dergleichen sofort zu unterdrücken. — Das ist jedenfalls der denkbar bequemste Standpunkt.

— **Entschädigung unschuldig verhafteter Personen.** Die hessische Regierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die Entschädigung unschuldig verhafteter Personen. Der Bundesrat wird voraussichtlich in allernächster Zeit zu dem Entwurf Stellung nehmen, zumal der Reichstag in wiederholten Entschließungen eine Regeglung dieser Frage verlangt und als dringend bezeichnet hat.

England.

= **Chamberlains Siegeszug.** „Seht der Held, der Sieger kommt," so ertönte die Orgel in der Halle zu Greencock, als Mr. Chamberlain, das unvermeidliche Monocle im Auge und die ebenso unvermeidliche Orchidee im Knopfloch, mit siegesbewußtem Lächeln zur Rednertribüne schritt. Der Organist war ohne Zweifel ein Mann, der seine Zeit versteht, und das Gefühl der Menge in Töne zu fassen weiß. Mr. Chamberlain hat auf seinem Siegeszuge die zweite Station passiert, wiederum haben ihm alle Anwesenden zugejubelt, — der eigentliche Zweck ihrer Anwesenheit wurde ja damit erfüllt — und wiederum hielt er stundenlang eine nach Tausenden zählende Zuhörerschaft in atmenloser Spannung. Chamberlain ist, das muß man zugeben, bis jetzt unbesiegt, aber das ist schließlich auch gar kein so großes Kunststück, wie es auf den ersten Anblick hin erscheinen mag, denn es stellt sich ihm naturgemäß in den Versammlungen kein Gegner gegenüber. Das wäre ein gar gefährliches Beginnen, denn die Anhänger Chamberlains sind dafür bekannt, daß sie rasch und gern ihre Neigungen und Grundsätze in Taten umsetzen und mit ihren Fäusten das zu ergänzen pflegen, was ihren Argumenten etwa abgeht. Debatten sind demnach bei den Versammlungen, in welchen der ehemalige Kolonialsekretär spricht, ausgeschlossen. Und die Begeisterung in Greencock stand hinter der der Glasgower Versammlung nicht zurück. Minutenlang durchbrausten donnernde Hurrahrufe den Saal, ehe der gefeierte Gast zu Worte kam, und nach dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Liede („For he's a jolly good fallow") machte sich der Patriotismus der Anwesenden noch in dem Vaterlandsliede „Rule Britannia" Luft.

Lokales.

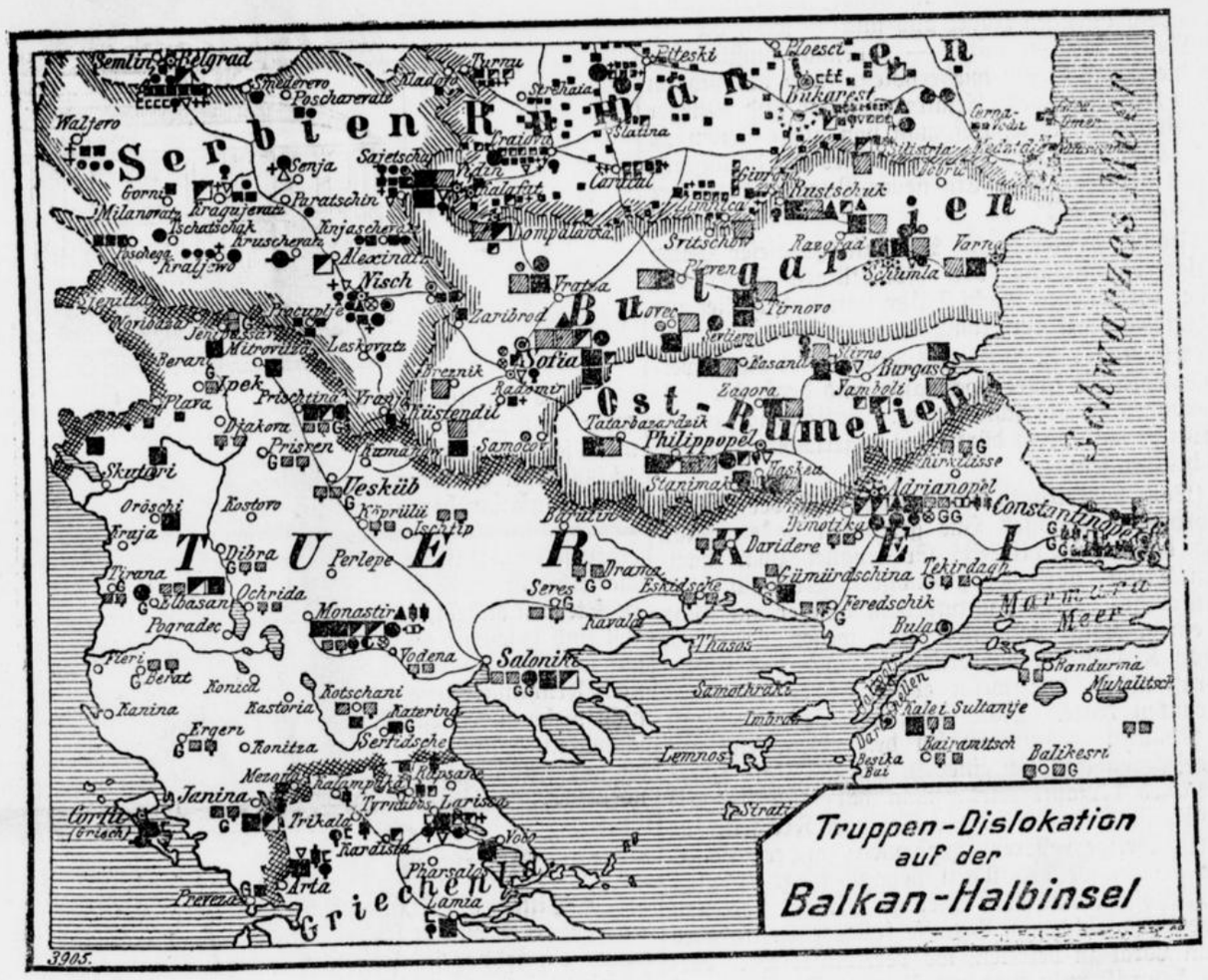
Schwerte, 10. Oktober 1903.

** **(Bedeckung eines hellen Fixsternes durch den Mond.)** Der Mond bedeckt am 10. Oktober für kurze Zeit den hellen roten Fixsternes „Aldebaran" im Stier. Die Erscheinung wird bei günstigem Wetter in Deutschland recht gut beobachtet werden können. Der Mond rückt von rechts her auf den Stern zu, und dieser verschwindet für Berlin um 9 Uhr 16,6 Minuten abends hinter dem hellen linken Mondrande. Für Köln und Umgegend tritt das Verschwinden nach der „Köln. Volksztg." schon etwas früher ein, ebenso das Wiederauftauchen am dunklen rechten Rande des abnehmenden Mondes, das für Berlin auf 10 Uhr 12,2 Minuten berechnet ist. Aus der Plötzlichkeit, womit der Ein- und Austritt von Fixsternen am Mondrande zu geschehen pflegt, schließt man bekanntlich auf das Fehlen einer lichtbrechenden Lufthülle auf unserem Erdbegleiter. Auch im November, Dezember und Februar wird Aldebaran hinter dem Monde verschwinden; am 6. November jedoch nur für einen Teil des Gebietes, während zum Beispiel für Berlin der Stern in äußerst kurzem Abstand am südlichen Mondrande vorbeigeht.

br. **(Schöffengericht.)** Sitzung vom 9. Oktober. In der heutigen Sitzung, in welcher Herr Amtsrichter Teitge den Vorsitz führte, und die Herren Neveling und Halstenbach als Schöffen fungierten, wurde in folgenden Sachen verhandelt: Die Schülerinen Paula M. und Lina St. von hier, beide 12 Jahre alt, hatten sich zu verantworten, weil sie im August d. J. der Speisekammer des Herrn Wirts Engels wiederholt Besuche abgestattet und hierbei allerlei genießbare Sachen mitgenommen hatten. Auf Befragen des Herrn Vorsitzenden, wie sie dazu gekommen wären, Herrn Engels zu bestehlen, gab Paula M. an, sie sei von der St. welche dort schon öfter gestohlen hätte, verführt worden, während diese wieder erklärte, von ihrer Schwägerin dazu angehalten worden zu sein. Da die Angekagten die zur Begehung einer Straftat erforderliche Einsicht noch nicht besaßen, kamen sie mit einem Verweise davon, außerdem wurde die St. der Fürsorgeerziehung überwiesen, da festgestellt wurde, daß den Eltern derselben die nötige Qualifikation zur Kindererziehung vollständig fehle, der Vater selbst ist schon häufig vorbestraft, darunter auch wegen Diebstahls. Für die Schwägerin der St. dürfte die Sache noch ein unangenehmes Nachspiel haben. — Sodann betrat ein vielversprechendes Bürschchen in der Person des Schülers Heinrich S. von hier die Anklagebank. Derselbe war beschuldigt, während der letzten 3 Monate die Keller seiner Hausgenossen in ganz frecher Weise beraubt zu haben, indem er die Türen mit einem Brecheisen gewaltsam geöffnet und fortgeschleppt, was nur einigermaßen für ihn genießbar war. Dem einen stahl er Preißelbeeren, dem andern Wein und Eier und einem dritten sogar Gurken. Da Angeklagter ein offenes Bekenntnis ablegte und auch wahre Reue zeigte, ließen die Herren am grünen Tisch Milde walten und erkannten auf nur 20 Mark Geldstrafe. Beantragt war Fürsorgeerziehung, doch wurde in Anbetracht der Unbescholtenheit seiner Eltern noch einmal davon abgesehen. — Weil er am 7. August d. Js. ein Pferd in ärgerniserregender Weise durch Fußtritte und Peitschenhiebe mißhandelt hatte, war der Fuhrmann Heinrich W. von der hiesigen Polizeiverwaltung in eine Geldstrafe von 5 Mark genommen worden, doch hatte er hiergegen Berufung eingelegt. Heute kam nun die Sache zur Verhandlung, doch brachte dieselbe für ihn nichts Entlastendes zu Tage. Die Strafe wurde im Gegenteil auf 6 Mark erhöht. — Wie leicht es manche Leute mit der Ehre ihrer Nächsten nehmen, zeigte so recht deutlich die heutige Verhandlung gegen den Berginvaliden Franz R. zu Syburg. Derselbe war angeklagt der Ww. Julie Behle daselbst am 18. März 12 Bohnenstangen gestohlen zu haben, doch stellte sich bald die völlige Schuldlosigkeit des Angeklagten heraus. Die Anzeige war seitens der Behle auch wohl nur aus Rachsucht erfolgt, da R. die Behle kurz vorher wegen Beleidigung verklagt hatte. Es wäre ganz richtig, gewesen, wenn die Kosten der heutigen Verhandlung die Klägerin zu tragen hätte. Wir sind fest davon überzeugt, daß sie dann in Zukunft mit der Ehre ihrer Mitmenschen wohl vorsichtiger umgehen würde. — Zum Schluß eine belanglose Privatklage, auf die hier einzugehen uns der Raum zu schade ist.

** **(Rittershaus-Konzert.)** Der von uns angekündigte Opern- und Lieder-Abend des berühmten Teno-

Die Truppen-Standorte auf der Balkan-Halbinsel.



In unserem Kartenbild sind die verschiedenen Truppengattungen durch verschiedenartige Signaturen dargestellt. So sind die Quadrate, welche Infanteriebataillone darstellen, schwarz, die Reserveformationen schraffiert, die Kavallerietruppe schräg schwarz-weiß geteilt, die Artillerie ist durch schwarze Kreise, Pioniere durch schwarze Dreiecke, die Telegraphentruppen durch Räder, und die Gensdarmerie-Bataillone durch ein G bezeichnet. Hiernach kann der Leser sich an der Hand der Karte eine eingehende Vorstellung von den zur Zeit so wichtigen Truppecndislokationen in den Staaten der Balkan-Halbinsel machen.

Die drohenden Kriegsereignisse auf der Balkanhalbinsel lassen es angezeigt erschienen, einen Blick auf die Dislokation der Truppen der verschiedenen Balkanstaaten zu werfen. Zuverlässiges hierüber läßt sich naturgemäß nur an der Hand der Friedens-Garnisonierung der Truppenteile geben, die wir deshalb unsern Lesern in obenstehender Karte vorführen. Während des jetzt drohenden Kriegsausbruchs haben natürlich mannigfache Verschiebungen der Aufstellung stattfinden müssen, und namentlich sind die Grenzgarnisonen in den einzelnen Staaten verstärkt, sowie fast überall durch Einberufung der Reserven die Truppen auf Kriegsfuß gebracht.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

...achung.
...ahl von Wahl-
...Wahl von Ab-
...den preußischen
...ellten
...erlisten
...adt liegen am
...12 Oktober
...n Stadthause
...au) zur Ein-
...drei genannten
...ge steht es jedem
...n frei, gegen
...nd Vollständig-
...bei der unter-
...rde seine Ein-
...riftlich anzu-
...u Protokoll zu
...Oktbr. 1903.
...agistrat:
...rmann.

...chleifer,
...n angenommen.
... & Cie.,
...ilberter Re-
...Pforzheim.

Mädchen
...für kl. Haushalt
...ldigst gesucht.
...Füthgemann,
...estkotterstr. 31.

...gnum bonum-
...offeln
...pr. Zentner **2,60**
...e billiger, empfiehlt
...ehmhaus,
...chwerte.

...arum
...de Hausfrau
...nlight
...eife
...Haushaltungs-
...bevorzugen?
...Weil
...Wäsche nicht
...reift, denn
...nlight
...Seife
...en schädlichen
...atz überflüssig
...ert die Arbeit u.
...das Kochen der
...n Haushaltungs-
...e entbehrlich.

...gs-Formulare
Carl Braus.

...s-Nachrichten.
...Oktbr. Rüböl per
...artieen von 100 Ctr.
...49,00, Rüböl per 100
...(ohne Faß) 50,00 Mk.
...Oel per 100 kg 3 Mk.
...rüböl. Rübkuchen per
...in kleineren Partieen
...ie 4,80 Mk. pr. 50 kg
...kg 2,50, Eier per
...9,00 Mk. Weizen,
...20, do. II. 15,20, III
...gen, neuer I. 13,20,
...00,00, Hafer I. 12,70,
...aps I. 19,75, II. 18,75
...ie 100 kg.
...Oktbr. Fruchtmarkt.
...0, Roggen 00,00, Hafer
...0, Heu 5,80—7,00
...roh (Roggen-) 3,20,
...(Flegeldrusch) 3,70,
...) 2,80 Mk. die 100 kg.

...für den redaktionellen Teil
...Wilh. Schade,
...eigentell: Julius Hamm
...in Schwerte.
...Verlag von Carl Braus in
...Schwerte.

ristenKgl. Hofopernsängers Alfred Rittershaus aus Berlin unter Mitwirkung einer Klavier-Virtuosin ersten Ranges, Fräulein Marie Kleinhanns aus Hannover, findet am Sonnabend, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel Ostermann statt. Das Programm des Konzerts finden unsere Leser im Inseratenteile des Blattes. Aus dem Leben des Künstlers dürfte folgende Episode von Interesse sein: In Nizza wäre Alfred Rittershaus fast das Opfer eines chauvinistischen Komplotts geworden. Ein dortiges Blatt „L'Eclaireur de Nice" zeigte das Gastspiel mit folgenden Worten an: „Heute abend singt ein preußischer Offizier an der Oper." (Alfred Rittershaus war aktiver Artillerie-Offizier.) Etwa 30 mit Trillerpfeifen versehene „Patrioten" waren im Hause verteilt. Die Polizei hatte von diesen Veranstaltungen erfahren und dem Künstler den Rat gegeben, nicht aufzutreten. Aber Rittershaus, der wie Jung-Siegfried das „Fürchten nicht gelernt hat," bestand nun erst recht auf dem Gastspiel. Es wurde Leoncavallos „Bajazzo" unter Leitung des Komponisten gegeben. Rittershaus erscheint in der Rolle des „Canio" auf der Szene und wird mit minutenlangem Zischen und Pfeifen empfangen. Endlich legt sich der Lärm. Manchmal unterbricht ein gellender Pfiff oder ein höhnischer Zuruf den Künstler; er kann aber doch seine Partie zu Ende führen. Nun kommt das große Finale des ersten Aktes mit dem berühmten Arioso „Lache Bajazzo, mit dem Tode im Herzen," und nach dieser glänzend gesungenen und erschütternd gespielten Szene bricht das Publikum in nicht endenwollenden Jubel aus und — selbst die bezahlten Pfeifer katschen mit. — Zweimal mußte der Künstler die ganze Szene wiederholen, und als sich im Parkett ein Redakteur des „Eclaireur" erhob und „Nieder mit dem Preußen" schrie, rief man von allen Seiten „à la porte" (Hinaus!), und der Störenfried wurde unsanft an die Luft befördert. — Ein neuer Beweis von der „Macht des Gesanges!"

** **(Freiw. Feuerwehr.)** Die anfangs dieser Woche angekündigte Nachtübung der Freiwilligen Feuerwehr fand in der verflossenen Nacht 2 Uhr statt und verlief zur vollsten Zufriedenheit der Kommandierenden.

** **(Die Ruhr)** ist durch das andauernde Regenwetter sehr gestiegen, sie führt Hochwasser und droht die weiten Niederungen zu überschwemmen. Hofffentlich ändert sich das Wetter bald, sonst dürfte der angerichtete Schaden ein beträchtlicher sein.

** **(Vom boykottirten Kronenbier)** soll der Reichstagsabgeordnete „Genosse" Hue getrunken haben. Man denke sich diese Schlechtigkeit! Er leugnet zwar hartnäckig den Trunk, aber der „Genosse" Wohlsein aus Essen erklärt sich bereit, nachzuweisen, daß er ein Glas Bier in einem Lokal getrunken, das wegen des Ausschanks von Kronenbier boykottiert sei und das ist geradeso strafwürdig, wie wenn er wirkliches „Kronenbier" getrunken hätte. Man siehr, der Spionagedienst und das Denunziantentum ist bei den „Genossen" gut ausgebildet; kaum läßt sich einer in einem Lokale sehen, wo Kronenbier verzapft wird, schon hat man ihn am Kragen. Es ist doch eine eigene Art von Freiheit, für welche diese Weltverbesserer schwärmen; andere Leute trinken das Bier, welches ihnen behagt, wagt es aber mal ein „Genosse", ein Glas Bier zu trinken, das von den Obergenossen nicht zum Genusse freigegeben ist, oder gar nur ein Lokal zu betreten, wo verfehmtes Bier verzapft wird, dann ist er in Acht und Bann. So wird man im Zukunftsstaat in erster Linie nicht mehr denken dürfen, was man will, aber auch nicht mehr essen und trinken, was einem beliebt, denn ebenso wie eine Brauerei, können auch einmal sämtliche Kartoffelhändler boykottiert werden, wenn es hochmögenden Herren in den Sinn kommt. Das nennt sich dann „völkerbefreiende" Sozialdemokratie. Ein schlimmerer Zwang und schärfere Kontrolle über das Tun und Lassen eines Jeden, wie es im „Zukunftsstaat" vorgesehen ist, herrscht in keinem „Zuchthause" des modernen Klassenstaates.

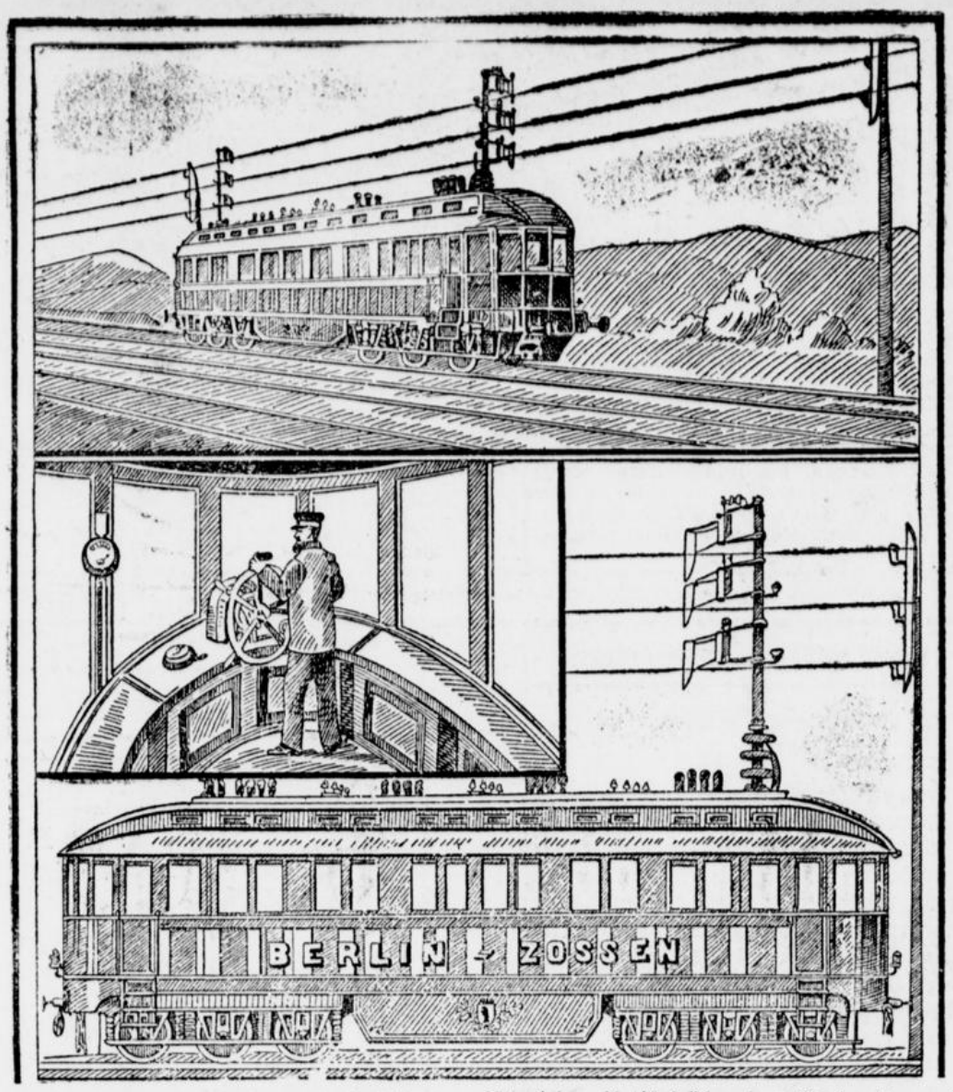
** **(Die Zusammenstellung von Rekrutentransporten)** anläßlich der Gestellung zum Frontdienst wird auch in diesem Jahre nicht erfolgen. Wie in den letzten beiden Jahren haben sich die Rekruten-Aspiranten von ihrer Heimat aus direkt zu dem Truppenteil zu begeben, für welchen sie ausgehoben worden sind. Der Gestellungsbefehl enthält Angaben darüber, von welchem Bahnhof aus und zu welcher Zeit die Abfahrt zur Truppe zu geschehen hat. Gegen Vorzeigung des Befehls erhalten die Beorderten an den Schaltern die Fahrkarten ausgehändigt. Diese Einzelstellung hat sich bisher durchaus bewährt.

**Sölde, 9. Okt. Auf Zeche „Margarethe" hierselbst verunglückte gestern morgen der Grubenarbeiter Herm. Schlink aus Aplerbeck. Er erlitt außer inneren Verletzungen noch einen Bruch des rechten Beines. Seine Ueberführung ins Hörder Krankenhaus wurde angeordnet.

** **Aplerbeck.** 9. Okt. In Kriegervereinskreisen ist der Wunsch zum Ausdruck gekommen, daß auch im hiesigen Verein die so beliebt gewordenen Kriegsfestspiele zur Aufführung gelangen möchten. Die guten Erfolge, die mit diesen Veranstaltungen in Hörde, Schwerte, Camen 2c. erzielt worden sind, berechtigen wohl zu der Hoffnung, daß die Festspiele, sollten sie hier zur Aufführung kommen, in unserm Orte ebenfalls Anklang und allgemeine Unterstützung finden, zumal der Krieger- und Landwehr-Verein von Aplerbeck und Umgegend über eine stattliche Mitgliederzahl verfügt, die 800 noch übersteigen dürfte. Auch an geeignete Personen zur Darstellung unserer Nationalhelden fehlt es bei uns nicht, und wo es sich einen solch' guten patriotischen Zweck handelt, ist gewiß jeder gern bereit, seine Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen. Charakterköpfe, wie Kaiser Wilhelm I. mit seinen drei Paladinen Bismarck, Moltke und Roon sind mit Leichtigkeit in den Kreisen der Vereinsmitglieder zu finden, sodaß man nicht einmal darauf angewiesen ist, diese Personen unter besonderen Aufwendungen von auswärts zu beziehen.

** **Schüren,** 9. Okt. Ein blühender Birnbaum im Oktober gehört gewiß nicht zu den Alltäglichkeiten. Diese Naturseltenheit ist im Garten des Restaurateurs Meyer hierselbst zu beobachten. Jetzt, wo in der Natur das große Sterben anhebt, Blatt um Blatt sich von den Zweigen löst und raschelnd zu Boden flattert und viele Bäume sogar schon ganz entlaubt dastehen, hat dieser Birnbaum noch Frühlingstriebe entwickelt. Zwar langt seine Kraft nicht mehr aus, seine kahlen Aeste mit frischem Grün zu schmücken, dafür treibt er aber noch einige Blütenbüschel, die sich seltsam genug in der entlaubten Umgebung ausnehmen.

Die elektrischen Schnellfahrten auf der Strecke Berlin-Zossen.



Das erstaunliche Resultat einer Geschwindigkeit von mehr denn 200 Kilometer in der Stunde, welches die Siemens'schen Wagen auf der Militärbahn Berlin-Zossen bei 14 000 Volt Spannung erreicht haben, hat in der ganzen Welt Sensation hervorgerufen. Wir haben in einem ausführlichen Artikel über das Ereignis, auf das deutscher Geist und deutsche Technik mit Recht stolz sein können, berichtet und zeigen heute unseren Lesern einen der Siemensschen Motorwagen im Bilde.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Witten,** 9. Okt. Daß sich ein Lachs in die Ruhr verirrt, gehört schon zu den Seltenheiten. Gestern früh wurde ein solcher in der Nähe unserer Stadt gefangen; derselbe wies das respektable Gewicht von 12 Pfund auf.

* **Iserlohn,** 9. Okt. Ein heiteres Mißverständnis, aber kein unangenehmes, ist hier der Kammersängerin Sigrid Arnoldsohn passiert. Sie wohnte am Morgen nach ihrem hiesigen Konzertabend im Gasthof Sander, wo auch die Ausschußmitglieder des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes wohnten. Diesen wurde nun am Morgen von der Feuerwehrkapelle ein Ständchen gebracht, daß die Sängerin auf sich bezog. Sie fühlte sich durch diese Aufmerksamkeit angenehm überrascht und spendete der Kapelle ihren Dank in klingender Münze, der gern in Empfang genommen und passend angelegt wurde.

* **Hattenheim,** 9. Okt. Gestern nachmittag wurde bei der hiesigen Station ein Telegraphenaufseher von der Lokomotive des durchfahrenden D-Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Die Lokomotive hatte den Aufseher am Kopf derart getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

* **Lüdenscheid,** 9. Okt. In große Lebensgefahr gerieten hier zwei kleine Kinder, die man für kurze Zeit allein im Zimmer gelassen hatte. Während dieser Zeit hatten sie sich über eine Streichholzdose hergemacht und den Inhalt einer Kommode in Brand gesteckt. Zum Glück wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt, als das Zimmer schon mit dichtem Rauch angefüllt war, so daß die Kleinen vor de sicheren Erstickungstode gerettet wurden.

* **Rheine,** 8. Okt. Ein eigenartiges Mißgeschick erlitt die Familie eines Arbeiter. Sie wollte sich gerade vom Mittagsmahl erheben, als sie mit dem Boden in die Tiefe des Kellers versank, dessen Wasserstand zur Zeit ein halb Meter mißt. Die unangenehme Ueberraschung hat für die Betroffenen keine üblen Folgen gezeitigt.

* **Essen,** 9. Okt. Der chinesische Gesandte in Berlin war zur Besichtigung des Krupp'schen Werkes in Essen anwesend. Sein Besuch darf damit in Verbindung gebracht werden, daß von dem chinesischen Reiche wieder Bestellungen auf Kriegsmaterial bei der Firma Krupp in Aussicht stehen. Bekanntlich ist das durch die Mächte gestellte Waffeneinfuhrverbot für China abgelaufen. China war vor den Wirren zeitweise bedeutender Abnehmer der Firma Krupp in Kriegsmaterial.

* **Solingen,** 9. Okt. Einen großartigen Anblick gewährt jetzt die Solinger Talsperre im stillen Sengbachtale, die durch die letzten Regengüsse nicht nur ihre volle Füllung mit 3 Millionen Kubikmetern Wasser erreicht hat, sondern auch zum Ueberlaufen gebracht worden ist. Der Ueberfluß ergießt sich als 34 Meter hoher Wasserfall in einem mehrere Meter breiten, treppenförmig gemauerten Bette zum Tale hinab; schäumend und brausend stürzt die Flut als weißer Gischt zur Tiefe hinab, weithin kann man das Rauschen des schäumenden Wassers hören. Hinter der Mauer dehnt sich die viele Hektare weite Wasserfläche in grünlicher, aber durchsichtig kristallklarer Färbung, vom Winde wellig gekräuselt, und an den Rändern sieht man bereits gravitätischen Schrittes die Fischreiher einherstelzen. Die Umgebung der Talsperre ist mit ihren stillen Tälern und bewaldeten Anhöhen, wo man jetzt noch den Segen der blauschimmernden Waldbeeren und der rotleuchtenden Preißelbeeren pflücken kann, überaus reizvoll, sie wird daher von Touristen sehr lebhaft besucht. Im Sengbachtale, auf Glüden zu, läßt die Stadt Solingen jetzt Rieselwiesen anlegen, die von der Talsperre bewässert werden und das Wasser vor dem Gebrauch gehörig filtrieren. Die gesamte Talsperrenanlage ist in mustergiltiger Weise eingerichtet und gwährleistet der Stadt Solingen auf viele Jahre hinaus die Versorgung mit gutem und reichlichem Trink- und Gebrauchswasser.

* **Köln,** 9. Okt. Eine sechsköpfige Diebesbande wurde von der Kriminalpolizei verhaftet, als sie versuchten, eine Kiste mit Wertsachen wie Uhren, Ketten, Ringe usw. bei einem Goldarbeiter in der Rheinaustraße zu veräußern. Dem Goldarbeiter kam die Sache etwas dunkel vor, er ging deshalb scheinbar auf den Handel ein und bestellte die Bande zum Abholen des Geldes auf eine spätere Zeit wieder, als sie kam, wurde sie verhaftet. Später wurden noch drei in die Angelegenheit verwickelte Leute verhaftet.

* **Kleve,** 9. Okt. Das Eisenbahnunglück, dem der Weinhändler Obhauß von hier mit seiner Frau und zwei Töchtern in der Nacht zum 22. vor. Monats dadurch zum Opfer gefallen ist, daß der Wagen, in dem die Familie Obhauß in der Nähe des hiesigen Bahnhofs einen Eisenbahnübergang passierte, von einem Zuge erfaßt und mit den vier Insassen überfahren wurde, hat schon heute die gerichtliche Sühne gefunden. Der Bahnwärter Kehring, dem die Schuld an dem Unglück insofern beizumessen ist, als er hinterlassen hat, die Schranken zu schließen, hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er entschuldigte sich damit, daß er am Vormittage des Unglückstages in der Rotte gearbeitet habe und vor Uebermüdung eingeschlafen sei. Demgegenüber stellte das Gericht fest, daß dem Angeklagten den Nachmittag über ausreichende Ruhezeit zur Verfügung gestanden habe und verurteilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre beantragt.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd **Berlin,** 10. Okt. Wie aus Paris gemeldet wird, liegen dort Nachrichten aus Oran vor, wonach die marokkanischen Banden bei ihren letzten Angriffen gegen die französischen Grenztruppen auf Anregung des Sultans gehandelt hätten und von einem Verwandten des Sultans befehligt worden seien. Trotzdem diese Nachricht höchst unwahrscheinlich klingt, wird behauptet, die französische Regierung habe bereits beschlossen, vom Sultan Aufklärung zu verlangen. — Ein ganz hübscher Vorwand zum Anbändeln.

Hd **Berlin,** 10. Okt. Nach einer Meldung aus Schanghai, wurde der deutsche Missionar Homeyer, der sich mit seiner Familie auf dem Rückwege von einer in Kanton stattgehabten Missionskonferenz befand, von südchinesischen Piraten angegriffen und durch Schüsse schwer verwundet. Außer dem Missionar wurde auch der Kapitän des Schiffes und eine Dienerin verwundet. Die Piraten raubten sämtliche Reisende aus und flüchteten alsdann. Die Reisenden kehrten nach Kanton zurück und wandten sich an den deutschen Konsul, der sich der Sache energisch annahm.



Kavallerie-Verein
Schwerte.

Sonntag, den 11. Oktober,
abends 8 Uhr:

Generalversammlung
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Karabiner-Angelegenheit.
4. Verschiedenes.

Diejenigen Reservisten, welche dem Verein vor dem 1. Jan. 1904 beitreten, sind vom Eintrittsgeld entbunden.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.



Staats-Eisenbahn-Verein
Schwerte.
(E. V.)

Sonntag, den 11. d. Mts,
nachmittags 4 Uhr,
im **„Stadtkeller“:**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Kaisersgeburtstagsfeier.
2. Bekanntgabe einer Verfügung betr. Sommerausflug.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Habe **Hagenerstraße** ein

Ladenlokal
mit Wohnung,

sodann habe ich noch eine **Wohnung** in **Wandhofen** von **3—4 Zimmern** nebst Zubehör, Garten u. Stallung per 1. November zu vermieten.

G. Waldmann.

Einmachfässer und Fleischfässer
aus bestem Eichenholz.
Reparaturen billig.
Konr. Häberlein,
Küferei, Ostenstr. 32.

Hochfeine
Süssrahm-Tafelbutter
in 1/2 u. 1/1 Pfd.-Pack.,
das Pfd. nur **M. 1,20,**
bei
Jul. Boecker,
Hagenerstraße 8.

Hustenleidender
nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Packet 25 Pfg. Niederlage bei

August Hartmann
in **Schwerte,**
Bahnhofstraße 22.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern,** Keller und Trockenboden per 1. Januar zu vermieten. **Senningsweg 6.**

Eingang 1. Kampstr. | Eingang Weberstr.

Eingang Weber- u. Kampstr.-Ecke.

Lieferung franko.

Keine Vorspiegelungen sondern Wahrheit.

Auf Teilzahlung.		Gegen Bar.	
Bettstellen, 2schläf., m. Matr.,	49,—	Bettstellen m. Matr., 2schläf,	44,—
Federbetten	22,—	Federbetten	19,50
Kommoden	32,—	Kommoden	29,—
Vertikows	48,—	Vertikows	43,—
Spiegel mit Konsole	26,—	Spiegel mit Konsole	23,50
Herd, weiß emailliert	56,—	Herd, weiß emailliert	50,—
Aurichten	31,—	Aurichten	28,—
Küchenbüffets	45,—	Küchenbüffets	41,—
Pultschränke	78,—	Pultschränke	70,—
Sofas	38,—	Sofas	34,—
Compl. Schlafz.-Einrichtung	295,—	Compl. Schlafz.-Einrichtung	265,—
„ Küchen-Einrichtung	154,—	„ Küchen-Einrichtung	139,—

Ansicht meiner Läger ohne Kaufzwang gern gestattet.

Masthoff & Co., **Dortmund,** 1. Kampstr. 46.

Eigene Werkstätte im Hause

Prämie für unsere Leser!

Eine überraschende Neuigkeit

auf kartographischem Gebiete ist soeben erschienen. In dem Bestreben, unsern verehrlichen Lesern bei jeder Gelegenheit das Beste bei geringster Ausgabe zugänglich zu machen, haben wir diese Neuheit, eine

gesetzlich geschützte

Große Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild

von einem der ersten Berliner kartographischen Institute erworben. Wir sind infolgedessen in der angenehmen Lage, dieses vorzügliche Kartenwerk mitsamt seinen in äußerst effektvollen Farben hergestellten 22 bildlichen Darstellungen von Landschaften und Volkstypen aus unseren Kolonien in einer Größe von 1,25 m Breite und 1,10 m Höhe, das in Anbetracht seiner ausgezeichneten Bearbeitung und seiner technisch vollendeten Ausführung einen wirklichen Wert von 10 Mark hat, zu einem ganz geringen Bruchteil dieses Wertes nämlich für

nur 1 Mark

mit Stäben und Oesen, also fix und fertig zum Aufhängen, unsern Lesern abzugeben.

Diese große Wandkarte zeigt in der Mitte des Gesamtbildes in ausführlicher Darstellung und in großer klarer Schrift eine ganz neu bearbeitete

Große Verkehrskarte des Deutschen Reiches

mit Angabe der Eisenbahnen sowie außerdem in ihrer Umrahmung 6 Spezialkarten unserer sämtlichen Kolonien, eine Weltkarte, 4 Landschaften (Kamerun, Bagamoyo, Apia, Kiautschau) sowie ferner 18 Volkstypen aus den deutschen Kolonien und bildet damit eine ebenso interessante wie belehrende Uebersicht unseres ausgedehnten Kolonialbesitzes.

Nur wenigen unserer Leser wird bis jetzt Gelegenheit geboten gewesen sein, sich einen auch nur annähernden Begriff von der Ausdehnung dieses Besitzes, sowie von Land und Leuten zu machen und es gereicht uns deshalb zu ganz besonderem Vergnügen, sie durch die Darbietung dieser Karte in das große Gebiet deutschen Eigentums einführen und mit ihm bekannt machen zu können.

Es handelt sich um ein durchaus eigenartiges Werk von bleibendem Wert, das einen in allen Einzelheiten fesselnden Ueberblick über den Ausdehnungsdrang unsres Volkes und die Ausbreitung unsres großen Vaterlandes über die ganze Erde gewährt und das ein Quell reicher Belehrung für jedermann sein wird.

Dieses Kartenwerk ist aber zugleich ein treffliches Anschauungs- und Lehrmittel für unsere Jugend und es sollte daher auch in keinem Hause fehlen, wo Kinder sind.

Außer seinem praktischen Werte bildet das Werk auch infolge seiner prächtigen Farbenwirkung eine wirkliche Zierde für jedes Zimmer, Kontor, Hotel, Restaurant, Kasino u. s. w.

Nur durch große Abschlüsse ist es möglich geworden, diese ausgezeichnete Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild auf gutes, holzfreies Landkartenpapier gedruckt und mit festen Stäben und Oesen zum Aufhängen versehen, gegen die überaus geringe Entschädigung von

nur eine Mark

unseren bisherigen, sowie neu eintretenden Abonnenten liefern zu können.

Auswärtige Besteller haben 35 Pfg. für Porto und Verpackung besonders beizufügen; die Uebersendung des Betrages erfolgt am besten durch Postanweisung, da eine solche bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. Porto kostet.

Eine Probekarte hängt für die Interessenten in unserer Expedition zur Einsicht aus.

Expedition der „Schwerter Zeitung“.

Da die Nachfrage nach dieser vorzüglichen, in ihrer Art einzig dastehenden Karte eine ganz bedeutende sein wird, und die Bestellungen sich zweifellos sehr häufen werden, so bitten wir unsere verehrlichen Leser in ihrem eigenen Interesse, Bestellung und Einsendung des Betrages schnellmöglichst zu bewirken, um sich eine prompte Lieferung zu sichern.

Strassburger Lose à 1 M.
11 Lose 10 M.; Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung
14. November 1903.
Kleine Loszahl!
1200 Gew. i. W. **M. 39000**
Hauptgew. M. 10000
In Baar-Geld werden die 1130 letzten Gew. mit 90% u. die 31 ersten Gew. mit 75% garantiert
u. empfiehlt Lose **J. Stürmer**
General-Agentur, Strassburg i. E.



Neuestes
Conservenglas
(a. d. amerikanischen Glasmaschine.)
Eduard Wolff,
Habelschwerdt i. Schles.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Architekten. 6 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Vergleichen Sie
alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt bei



Christian Günther,
LEIPZIG-PLAGWITZ
Postfach № 47
Bekanntestes Tuch-Versandgeschäft.

Die Saison-Neuheiten sind eingegangen.
Fordern Sie mit 5 Pfg.-Karte kostenlose Zusendung von Mustern.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1904 ist erschienen!

Wir machen darauf aufmerksam, dass derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von **nur 50 Pf.** erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus getragen wird.

Der Kalender enthält 7 längere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen, ein Kartoffeldrama: David und Goliath, und ein Gesellschaftsspiel: „Lustiges Bilderdomino“ für den unterhaltungsbedürftigen Familienkreis.

Zu diesem belustigenden Inhalt kommt noch als Beigaben ein Wand-Kalender, ein Portemonnaie-Kalender, 2 Separatbilder und einen Titelkunstdruck. Ein überaus nützlicher Anhang, ein Gartenbuch für kleine und kleinste Grundbesitzer schliesst diesen Jahrgang des Illustr. Familienkalenders würdig ab.

Man kaufe daher auch dieses Mal nur Payne's Kalender und lasse sich keine beliebige Nachahmung ins Haus tragen und in die Hand drücken, sondern verlange ausdrücklich den echten Payne'schen Familienkalender.

Vorrätig in der Carl Braus'schen Buchhandlung, Schwerte.

Paula Purscher,
Schwerte
Hagenerstr. Nr. 1
empfiehlt ihr großer Lager in
Hüten und Mützen
in nur neuesten Façons
für Herren- u. Knaben,
sowie
Regen- und Touristenschirme.
Regen- und Sonnenschirme
für Damen.
In Handschuhen und Kravatten, Hosenträgern und Wäsche
führe ich stets großes Lager in jeder Preislage.
Reparaturen an Hüten und Schirmen schnell und billigst.

Der bekannte Tyroler **Kappusschaber**
Clemens Brunold
ist wieder angekommen. Logiert bei Wwe. **Krämer** am **Markt** und empfiehlt sich bestens.

Knecht!
Ein ordentl. Junge als Kleinknecht
auf November gesucht.
E. Böckelühr-Lieselühr
b. **Ergste.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller im ersten Stock, 2 Zimmer nebst Keller im 3. Stock, sofort oder später zu vermieten.
A. Färber, Haselackgasse 1.

Gasthof „Westfäl. Hof“.
(Inh. W. Quadbeck.)
Sonntag, den 11. Oktbr.
Hasenpfeffer.
Hasenbraten.
Königsbergerklops.
Paprikaragout.
Entenbraten usw.

Zur Helle, Schwerte
Gänsebraten. Gänsepfeffer. Im. Rehbraten. Gulasch. Sülze. Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Hamburgerhof.
Selbstgemachte Rinderwurst
Pökelfleisch mit Sauerkraut.
Frankfurter Würstchen mit Kartoffelsalat.
Italienischer Salat.
G. Bress.

Ratten- Würste „Glires“ ges. gesch. mit Witterung töten sicher und schnell alle schädlichen Nager.
Haustieren ungefährlich.
à 60 Pfg. zu haben bei
Wilh. Heppe, Drogerie **Schwerte**

Fahnen
Franz Reinecke, Hannover.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Blutarme u. Schwächliche sollten Schröders trocknes Eisenmalzextract gebrauchen, das vorzüglichste Mittel gegen **Bleichsucht, Blutstockung,** überhaupt Leiden, die aus d. Blut kommen; enorm appetitanregend und blutbildend, daher **unübertreffliches Kräftigungsmittel,** auch für Kinder. Glänzende Dankschreib. 3 Glas 2,40, ganze Kur (6 Gl. 4,50. Zu beziehen: Apothekerwarenfabrik **T. Schröder, Berlin,** Klopstockstr. 34.

Reiche Heiraten! Herren jed. Stand, u. Alters — wenn a. ohne Verm. — erb. u. Mitteil. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien und Bilder z. Auswahl. — U. A. wünschen sich zu verh.: 1 j. Waise mit 150000 M. Verm., 1 häusl. ers. Dame m. 200000 M. Verm. u. 1 Gutsbes., Ww., m. ca. 350000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles Nähere d. Bureau Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.

Heirat wünscht bald alleinstehende Dame, 100000 M. Vermögen, mit praktischem Herrn. Müller bevorzugt. Näheres erteilt **F. Waschkuhn, Berlin S. W. 12.**

Neuheit!
Patentplissébesatz,
reizende Zierde für **Küchenbänke, Schränke** 2c., bedeutend dauerhafter wie gewöhnliche Schrankspitze, empfiehlt
Carl Braus.

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Ein
Feind der Wäsche
ist der zerstörende, vielfach im Uebermass angewandte
Soda-Zusatz
Eine Seife, deren Reinigungskraft bei völliger Neutralität es ermöglicht, ihn
ganz fortzulassen
muss daher jeder Hausfrau doppelt willkommen sein.
Sunlicht Seife
bedarf **keines** Sodazusatzes und kann mit oder ohne Kochen nach jeder Waschmeth. angewandt werden.

Hinweis.
Der heutigen Gesamt-Ausgabe dieser Zeitung liegt ein Prospekt betr. **„Jugendfreund“** bei, auf welchen wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen. Bestellungen nimmt die Buchhandlung von **Carl Braus** in **Schwerte** entgegen.

Gebr. Kaufmann

Elberfelder Str. 23 **HAGEN** **Ecke Kampstrasse.**

Beste und billigste Bezugsquelle für sämtliche **Manufaktur-** und **Modewaren, Damen-, Herren-** und **Kinder-Konfektion, Aussteuer-Artikel, Bett-** und **Weisswaren**, sowie **fertige Betten**

In Gemeinschaft mit unseren Schwester-Firmen kauften wir bei den ersten Fabrikanten Sachsens u. des Elsass

grosse Posten Kleiderstoffe und Baumwollwaren

welche wir zu **unerreicht billigen Preisen** in den Verkauf bringen.

Ein Posten englischer Fantasiestoffe reine Wolle, — doppete Breite in vielen Farben per Meter **85** Pfg.

Mohair-Crêpe in allen Farben, prachtvolle seidenglänzende Qualität, doppelt breit per Meter **83** Pfg.

Ein Posten Satin-Beige reine Wolle, 110 cm breit in den schönsten Farben, wirklicher Wert ca. **2** Mark **98** Pfg.

Aussergewöhnlich grosse Auswahl in **Blousen-** Streifen u. Careaux zu enorm billigen Preisen.

Bison-Crepe Letzte Saison-Neuheit, herrliche Farbentöne Reine Wolle, doppelte Breite **1.45** Mk. pMtr.

Foulé Diagonal Reine Wolle, 130 cm breit hocheleganl in vielen Farben Wirklicher Wert 3 Mk. per Meter. **1.95** Mk. pMtr.

Reste für Blousen, Kinder-Kleider, Röcke und Costumes ganz aussergewöhnlich billig.

Ein Posten guter **Kleider-Velours** — waschechte Qualität, schöne Muster — per Meter **28** Pfg.

Blousen-Sammet in prachtvollen Streifen, garantiert solide per Meter **85** Pfg.

Weit unter Preis! Ein Posten allerbeste **Kleider-Siamosen** garantiert waschecht, doppelt breit, per Meter **65** Pfg.

Seltene Gelegenheit.

500 Meter

schwarze Kleiderstoffe 30% unter wirklichen Wert.

nur neue eleg. Gewebe, wie Cheviot, Crêpe, Satin, Mohaire, infolge eines **aussergewöhnlichen Gelegenheitskaufs**

In unsern **Spezial-Abteilungen** für **Damen-, Herren-** und **Kinder-Konfektion** bieten wir bei grösster Auswahl ganz besondere Vorteile.

Gebr. Kaufmann.

Fernsprecher 506.

Adolf Kalsbach,

Brückstr. 10. **Schwerte.** Brückstr. 10.

Ia. grosse **Holländ. Vollheringe** Dtzd. **39** Pfg.

Garantiert reines **Schmalz** per Pfd. **53** Pfg.

Ia. feinstes **Sauerkraut** per Pfd. **6** Pfg.

Kleinknecht

für Landwirtschaft zum 1. November gesucht.

Emil Duhme, Jägerstraße 18.

Gebr. Haver, Schwerte,

empfehlen:



Riessner Dauerbrandöfen mit Patent-Regulator, **Schalker Dauerbrandöfen, irische Oefen** in jeder Ausstattung, sowie **Füllregulieröfen, (Petrolöfen), Petroleum-heizöfen, Quintöten etc.**

Großes Lager in **Herden** der Firma **F. Küppersbusch, A.-G.,** —: **Schalke.** :—

Rekrutenkoffer

sowie alle sonstigen Artikel besonders billig bei

Emil Altfeld, Schwerte.

Lehrmädchen

für **Schwerte u. Schwelm** sucht

Adolf Kalsbach.



Kräuterwein „Salus" mit der Nonne, vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetiterregend.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0 Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wachholderb., Carduibenedictenk., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Entian, Galgantwurzel, Camillenbl., Coriander, Pfeffermünzblätter, Canehl je 0,5, Quendel 0,25. Preis der grossen Flasche Mk. 1,75, der kleinen Mk. 1.25.

Zu haben bei **Wilhelm Heppe,** Medizinal-Drogerie in Schwerte.

Gottesdienste

Schwerte.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 11. Oktbr. 1903. 19. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags:

6½ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Rieke.
7½ Uhr: Stille hl. Messe.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Pfarrer Schnurbus.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags:

2 Uhr: Rosenkranz-Bruderschaft.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 8. Oktbr. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 49,00, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 50,00 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 89, in kleineren Partieen 93 Mk. Kleie 4,80 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,50, Eier per 100 Stück 9,00 Mk. Weizen, neuer I. 16,20, do. II. 15,20, III 00,00. Roggen, neuer I. 13,20, II. 12,20, III. 00,00, Hafer I. 12,70, II. 11,70, Raps I. 19,75, II. 18,75 Mk., alles die 100 kg.

Köln, 8. Oktbr. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 13,30—00,00, Heu 5,80—7,00 Maschinenstroh (Roggen-) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,70, Krummstroh 2,80 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte. Druck und Verlag von Carl Brand in Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 g., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 238. **Schwerte,** Samstag den 10. Oktober 1903. **36. Jahrgang.**

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Der Gustav Adolf-Verein

hält seine 56. Hauptversammlung soeben im Hamburg ab. Vertreter Italiens, Belgiens, Frankreichs und Brasiliens wohnten ihr bei. Der Kaiser ließ für ein Huldigungstelegramm bestens danken. Auf der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde mitgeteilt: Die Gesamteinnahme der Zentralkasse an Beiträgen von Vereinen und verschiedenen Gebern betrug 537 942,70 Mark, die Gesamtausgabe der Zentralkasse für Unterstützungen 565 887,57 Mark. Außerdem wurden von den einzelnen Vereinen für Unterstützungen im Jahre 1902 1 025 710,69 Mark direkt versandt, so daß die Gesamtleistung der Gustav Adolf-Vereine für Unterstützungen im Jahre 1902 1 591 589,26 Mark betrug. An Legaten fielen ihm 112 006,61 Mark zu, wovon 110 508,79 Mark zu kapitalisieren waren, während 1497,82 Mark nach den Vorschriften der Testaten verwandt wurden. Außerdem fiel dem Verein die Anwartschaft auf ein Vermächtnis von 58 285,52 Mark zu. Ueber die Los von Rom-Bewegung in Oesterreich wurden folgende Zahlen bekannt gegeben: Es wurden in den letzten 4 Jahren in Deutsch-Oesterreich 11 Pfarrgemeinden gegründet, 13 sind in der Gründung begriffen, 37 Kirchen, 13 Bethäuser sind gebaut. In Böhmen waren unter den deutschen Gemeinden 1898: 23 Kirchen, 28 Pfarrer und Vikare, 48 Orte mit Predigt-Gottesdienst; 1902: 45 Kirchen und Bethäuser, 60 Pfarrer und Vikare, 128 Orte mit Predigt-Gottesdienst; in Steiermark 1898: 8 Kirchen und 4 Bethäuser, 8 Pfarrer und Vikare, 1902: 10 Kirchen und 8 Bethäuser, 21 Pfarrer und Vikare. Die Zahl der Austritte aus der katholischen Kirche betrug bis jetzt gegen 40 000, davon etwa drei Viertel zur evangelischen Kirche. Das seien Zahlen, hinter denen Leben stehe.

Hamburg, 9. Okt. Die Wahl für die diesmalige größere Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins im Gesamtbetrage von 22 805 Mark fiel mit 97 Stimmen auf die deutschevangelische Gemeinde zu Esperanza in Argentinien; Czerks in Westpreußen erhielt 96 Stimmen. — Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Heidelberg bestimmt.

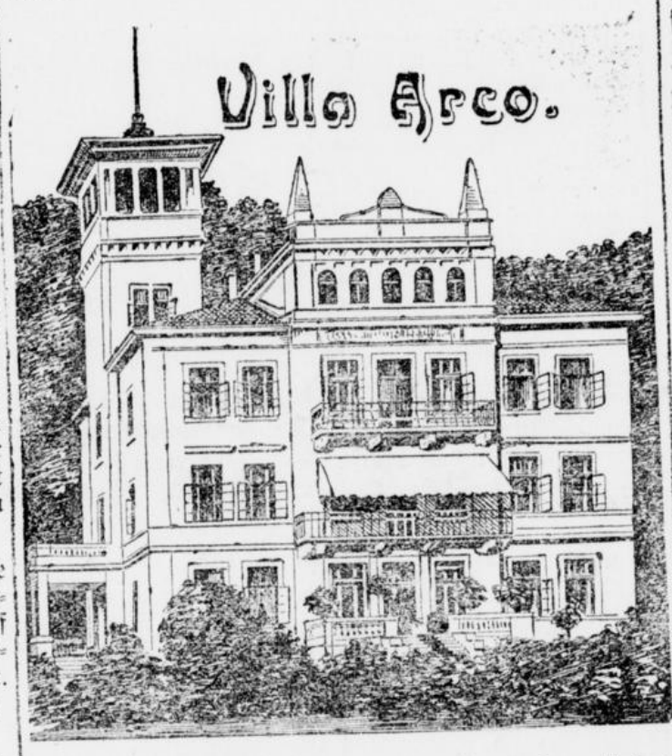
Auf das Huldigungstelegramm der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins an den Kaiser ging nachfolgende Antwort des Kaisers ein:

Se. Majestät haben den Huldigungsgruß der Hauptversammlung gern entgegengenommen und lassen Sie ersuchen, der Versammlung allerhöchst ihren Dank für die freundlichen Segenswünsche auszusprechen. Se. Majestät werden die treue Arbeit der Gustav Adolf-Vereine auch ferner mit Allerhöchst ihrem warmen Interesse begleiten und wünschen der Tätigkeit der Vereine reichen Segen. Auf allerhöchsten Befehl. Geh. Kabinettsrat v. Lucanus.

Villa Garda in Arco,

Genesungsheim für deutsche Offiziere

Vor kurzem fand in Arco in Tirol die feierliche Eröffnung des Genesungsheims für deutsche Offiziere im Beisein der Behörden, der Kurverwaltung und der um den Bau verdienten Persönlichkeiten statt. Der Leibarzt des deutschen Kaisers, Generalarzt Dr. Leuthold, brachte auf Kaiser Franz Josef und der Bezirkshauptmann in Vertretung des Statthalters auf Kaiser Wilhelm einen Trinkspruch aus. Wie geben unseren Lesern beistehend eine Abbildung der Villa, welche dem deutschen Kaiser z. Zt. von Herrn Wilhelm Hildebrandt geschenkt worden war. Der Kaiser hat dann die Villa als Genesungsheim der Armee gewidmet. Es sind daselbst zunächst 12 Stellen für Offiziere und Sanitätsoffiziere des aktiven Dienststandes eingerichtet, die später auf 25 erhöht werden sollen. Der Aufenthalt gewährt Wohnung, volle kurgemäße Verpflegung und freie ärztliche Behandlung. Der Ort Arco zeichnet sich nicht allein durch seine windgeschützte Lage, sondern noch mehr dadurch aus, daß selbst im Winter bei fast vollkommener Windstille die heiteren Tage überwiegen; gerade die langandauernde Besonnung wie überhaupt die stetige Witterung gehören zu den Hauptvorzügen dieses klimatischen Winterkurorts, der als solcher aber erst in Aufnahme kam, als Erzherzog Albrecht der Sieger von Custozza, sich im Jahre 1871 entschloß, Arco zu seiner ständigen Winterresidenz zu wählen. Schon ein Jahr später erhob sich an der olivenbestandenen Bergeslehne inmitten eines Parkes die stattliche Villa des Erzherzogs.



Nicht lange dauerte es, so zog sich von dem südlichen Ende des Städtchens aus westwärts nach dem Orte Chiarano, der in 20 Minuten erreicht wird, eine Villenstraße, an der vor etwa zehn Jahren inmitten eines Olivenhains die Villa Garda erbaut wurde, von deren Terrasse eine wunderbare Aussicht auf den Gardasee und die ihn östlich und westlich begleitenden Bergzüge sich eröffnet. Auch sonst gewährt der Park, der die Villa umgibt und von gut gehaltenen Promenaden durchschnitten ist, mannigfache schöne Ausblicke.

Warum sind unsere Gefängnisse so überfüllt?

Diese Frage beantwortet in eigenartiger der tatsächlichen Verhältnissen vielfach entsprechender Weise Herr Sendke-Bagemühl in der „Prenzlauer Zeitung" wie folgt:

Unser Gewährsmann ist eine von jenen Existenzen, die die Landstraße und das Gefängnis als ihre eigentliche Heimat, die Arbeit aber als ein vielleicht manchmal notwendiges Uebel betrachten. Er hatte sich während der vergangenen Woche etwas an der Arbeit des Kartoffelaushebens beteiligt, und bei dieser Gelegenheit entspann sich zwischen ihm und seinem Arbeitgeber folgendes Zwiegespräch: A. (Der Grundherr): Nun sagen Sie einmal, altes Haus, warum verbringen Sie denn eigentlich die meiste Zeit Ihres Lebens im Gefängnis? Wäre es nicht besser, wenn Sie als ordentlicher Mensch in Freiheit lebten? — B. (Der Landstreicher): Herr A., wenn Sie unsere Verhältnisse näher durchschauten, so könnten Sie so nicht fragen. Wo kann man es denn besser haben, als im Gefängnis? Sehen Sie, wenn man auf der Landstraße abgerissen ist, vielleicht auch bissige Gesellschaft (sog. Krammetsvögel—Läuse) auf dem Körper merkt, so stiehlt man ein bißchen oder schlägt irgendwo die Fensterscheiben ein, damit man sich im Gefängnisse

Merksprüche.

Jugend hatte auch ehedem „keine Tugend", aber heutzutage hat sie weder Tugend noch — Jugend.

*

Die Pflicht der Persönlichkeit schuf Originale, das moderne „Recht der Persönlichkeit" schafft Karikaturen.

*

Haydn und Mozart haben Sonnenstrahlen in ihre Musik geflochten, die Modernen nehmen dafür Raketen.

Eine verhängnisvolle Erbschaft.

Roman von F. Arnefeld.

(53. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Durch ein anderes Glockenzeichen hatte der Amtsrichter inzwischen seinen Protokollführer herbeigerufen, und da Fonseca fand bei seinem Eintritt in das Gerichtszimmer die beiden Herren mit sehr ernsten, feierlichen Mienen hinter der Schranke sitzen, vor die er geführt wurde.

Der Vorgeführte war ein wahres Jammerbild; die Glieder schlotterten, er vermochte sich kaum aufrecht zu halten; alle Keckheit, die er sonst zur Schau getragen, war von ihm gewichen und hatte der tiefsten Niedergeschlagenheit Platz gemacht. Seine äußere Erscheinung machte auf den Amtsrichter einen sehr ungünstigen Eindruck und mehr deshalb, als weil er Müselers Rat befolgen wollte, stellte er schon die Generalfragen in recht barschem Tone und ermahnte Alfonso, sich der strengen Wahrhaftigkeit zu befleißigen, dadurch allein vermöge er seine Sache etwas zu erleichtern.

Mit Tränen in den Augen versprach das der ganz geknickte da Fonseca; der Amtsrichter und auch Müseler waren aber doch erstaunt, so gar keinen Widerstand bei ihm zu finden. Auf des Richters Frage: „Sie sind beschuldigt, den Rentier Ahrweiler am 18. Dezember v. J. in seiner Wohnung in der Uhlandstraße ermordet und beraubt zu haben; was haben Sie darauf zu sagen?" fragte er:

„Ich habe ihn nicht ermorden wollen, Herr Amtsrichter! Ich habe mich nur meiner Haut gewehrt."

Kilian konnte einen Ruf der Ueberraschung kaum zurückhalten, er vermochte sich gar zu schwer von der Vorstellung losreißen, daß Dornedden der Mörder sei. Einen schnellen Blick mit Müseler wechselnd sagte er:

„Sie gestehen also die Tat ein?"

Der Brasilianer schluchzte noch lauter. „Ja, ich hab's getan, aber ich konnte mir nicht helfen, hätt' ich ihn nicht niedergestochen, dann hätt' er's mir getan."

„Woher kannten Sie den Rentier Ahrweiler? Sind Sie oft bei ihm gewesen? Erzählen Sie uns das ausführlich. Sie mögen sich dabei setzen," gebot der Amtsrichter und wies auf einen Stuhl, denn er sah, daß der junge Mensch nicht mehr zu stehen vermochte. Er sank darauf nieder, der Protokollführer reichte ihm ein Glas Wasser und nachdem er daraus ein paar Schluck getrunken, begann er in seinem ungelenken Deutsch seine Erzählung.

Wie Müseler bereits herausgebracht, war er der Sohn wohlhabender Leute, die außer ihm noch zwei Töchter besaßen und eine große Hazienda in der Nähe von Rio bewirtschafteten; sein Vater trieb aber auch noch einen ausgedehnten Handel mit Landesprodukten, die er an Exporteure lieferte.

In solchen Geschäften war Ahrweiler öfter zu seinem Vater gekommen und hatte mit ihm, der damals noch ein Knabe gewesen, gelegentlich einige Worte gesprochen. Freundschaftlich verkehrt hätte er jedoch nie bei ihnen, er habe immer für einen Sonderling gegolten. Dann sei er nach Europa zurückgekehrt und sie hätten nichts mehr von ihm erfahren; er habe auch keinen Empfehlungsbrief an ihn mitbekommen, als er nach Berlin gegangen sei, um Musik zu studieren; die Mutter hätte gemeint, Ahrweiler würde ihm doch nichts nützen, es lohne sich nicht, ihn erst aufzusuchen.

„Sie sind aber doch zu ihm gegangen!" warf hier der Amtsrichter ein, Alfonso entgegnete aber: „Anfänglich nicht!" und fuhr in seiner Erzählung fort.

Sein Vater hatte ihm einen ganz ansehnlichen Wechsel bewilligt; er studierte in der Hochschule und nahm außerdem Privatstunden bei einzelnen Professoren, die recht teuer waren, trotzdem kam er mit seinem Gelde recht gut aus. Dann geriet er aber, verleitet durch leichtsinnige Kollegen, auf Abwege, trank, spielte usw., und war schon in der ersten Hälfte des Monats mit seinem Gelde fertig.

Jetzt war ihm der Gedanke gekommen, sich doch an Ahrweiler zu wenden. Er erkundigte sich nach ihm, erfuhr, daß er in der Uhlandstraße wohne und für enorm reich galt, und machte sich auf, um ihn zu besuchen. Er ward jedoch nicht vorgelassen, da Frau Köhne sich als wahrer Cerberus erwies; der Herr habe ein für allemal verboten, einen Fremden bei ihm anzumelden, hatte sie erklärt und ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen.

Er hatte sich nun anderweitig Geld zu hohen Zinsen zu verschaffen gewußt; es war ihm bald wieder unter den Händen zerronnen und die Not sei dringender geworden. Da hatten seine Gedanken sich wieder auf Ahrweiler gerichtet. Er hatte die Verhältnisse der Köhne'schen Familie ausgekundschaftet, war der Tochter nachgegangen und hatte wenig Schwierigkeiten gefunden, mit ihr ein Liebesverhältnis anzuknüpfen, besonders, da er ihr in Aussicht gestellt hatte, sie zu heiraten. Ohne Wissen ihrer Mutter hatte sie ihn ein paar Mal bei Ahrweiler eingelassen, und er hatte den als geizig und unnahbar verschrieenen Sonderling garnicht so un-

wieder als Mensch fühlt. Die Amtsrichter sind meistens wohlwollende Herren und schnauzen selten einen an. Man wird gewaschen, gebadet, gekleidet, erhält eine leidliche Kost und geht spazieren. Die Arbeit ist Spielerei. Kurz, es lebt sich gut dort. Da saß z. B. kürzlich ein junger Mensch aus G. . . . . mit mir zusammen, der hatte einem Bauern den Schäferhund totgeschlagen und war bei seiner Ankunft ziemlich ängstlich. Als er entlassen wurde, hatten sich seine Ansichten geklärt, und ich bin überzeugt, daß er in nächster Zeit einen zweiten Hund totschlägt, damit er wieder sitzen kann. Ja, wenn uns beim Zu- und Abgange je 25 aus der „Armenkasse" aufgezählt würden, so wäre die Sache mißlicher, und man würde sich in Acht nehmen; aber so wie die Verhältnisse heute liegen, halte ich jeden für einen Dummkopf, der sich für seinen Lebensunterhalt abarbeitet. — A.: So, aber wie ist's denn mit dem Nachtlager? Pritschen und Dielen sind doch verfl . . . hart. — B.: Einbildung! Ein gut Gewissen hat ein sanftes Ruhekissen. Außerdem kommt hier die Gewohnheit in Betracht. Wir ruhen uns auf der Pritsche besser aus, als Sie in Ihren Federbergen. — A.: Aber bedenken Sie doch, wieviel besser es wäre, wenn Sie sich ordentlich hielten und etwas verdienten, damit Sie sich gelegentlich auch einen höheren Genuß verschaffen könnten! — B.: Wenn Sie meinen, die höheren Genüsse seien uns nicht zugänglich, so sind Sie sehr im Irrtum. Wer Verlangen nach ihnen hat, der machts wie ich im vorigen Jahre und geht zur Ernte nach Holstein. In Neumünster und Itzehoe sind Arbeitermärkte, da kommt der Bauer und sagt: „Kerl, komm mit, ich gebe für 'n Tag 'n Taler." Da geht man mit und arbeitet, bis man seine 80 bis 90 Mark in der Tasche hat, dann gehts nach der ersten Großstadt, die „höhere Genüsse" bietet. Ist das Geld verwichst, so hat man gewöhnlich ein Loch im Bein oder im Kopf, oder man leidet an einem Anfall von Gelenkrheumatius und läßt sich ins Krankenhaus aufnehmen. Da wird man wieder gewaschen, gebadet und verpflegt, und die barmherzigen Schwestern sind so freundliche, gute Wesen, daß man es geraume Zeit dort aushält. Bei der Entlassung bekommt man gewöhnlich noch neue Sohlen unter die Stiefeln, damit man auf der Chaussee wieder dreist zutreten kann. Ist das nicht schön? — A.: Ja, aber wie stehts mit der Ehre? — B.: Ehre? Was ist das? Das Ding kenne ich nicht. — Nach dieser Eröffnung trat A. den Rückzug an. Ich schließe diese Darstellung, die keine Flause ist, sondern die nackte Tatsache berichtet, mit der Frage: Wann werden unsere Gesetzgeber einsehen, was dieser Strolch einsieht: daß der Besuch der Gefängnisse sich „mißlicher" für das arbeitsscheue Gesindel gestalten würde, wenn jedem beim Zu- und Abgange 25 aus der „Armenkasse" aufgezählt würden? Und wann wird man, so frage ich weiter, erkennen lernen, daß es eine Milde gegen das Verbrechertum gibt, die zur Geißel für das Menschentum wird? Und wann endlich wird man sich zu der Erkenntnis hindurchringen, daß man dem keine „Ehre" totschlagen kann, der keine hat?

Bagemühl. Sendke."

Wir gehen nicht so weit in unseren Forderungen wie der Schreiber der vorstehenden interessanten Ausführungen. Aber darin stimmen mir mit Herrn Sendke überein, daß die Humanitätsduselei, welche den Strolchen aller Art das Gefängnis zu einem Eldorado macht und diese daher wie mit einem Zauberstabe ins Ungemessene vermehrt, eine Torheit des Staates ist.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allen Lesern der Schwerter Zeitung ist in letzter Zeit häufiger Gelegenheit geboten, im Sprechsaal meines Erachtens berechtigte Klagen hiesiger Bürger über einige unhaltbare Zustände zu vernehmen, offenbar in der Absicht, eine Aenderung derselben hierdurch zu erzielen. Da wir diese Absicht sehr begreiflich finden und überzeugt sind, daß die Väter der Stadt auch den Wünschen ihrer Mitbürger gern gerecht werden, so wollen wir noch auf eine weitere Aufgabe hinweisen, die ebenfalls dringend der Erledigung bedarf.

Es ist wohl niemand in Schwerte, der nicht einmal mit besonderer Genugthuung den herrlichen Zustand der Sedanstraße, wenigstens ihres Hauptteiles bei schlechtem Wetter bewundert hat. Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir behaupten, daß sich diese Straße als durchaus ebenbürtig mit der Goethe- und Hellwegstraße in einen Wettkampf einlassen kann darüber, welche von ihnen die tiefsten Löcher, die gefährlichsten Sümpfe und die halsbrecherischten Partien hat. Sollte sie aus diesem Wettkampf nicht ohne weiteres als Siegerin hervorgehen, so hat sie immer noch einen Umstand in die Wagschale zu werfen, der ihr sicherlich die Anerkennung als schönste Straße erringen uß. Das ist ihre außerordentliche Breite. Während den Passanten der erstgenannten Straßen es bei einem Unfalle noch vergönnt ist, sich in den weichen Morast zu legen, wobei nur ihr äußerer Adam leidet, kann man sich in der Sedanstraße bei einiger Geschicklichkeit noch an den Häusermauern festhalten. Doch sollte es einmal nicht gelingen, mit den Händen die rettende Mauer zu ergreifen, so ist es auch sehr gut möglich, daß sich der Tollkühne, der es wagt, den Sumpf zu passieren, eine ordentliche Dülle oder ein Loch im Kopfe zuzieht, wie es noch vor einigen Tagen dort einer Dame passiert ist. Es ist sicherlich sehr erhebend für den Schwerter, wenn er sich einmal den Ausbau der neuen Straßen, Hohenzollernstraße usw. ansieht, und er wird sich auch freuen, daß dadurch der Eindruck der Stadt auf den Fremden bedeutend verbessert wird, aber er wird sich auch sagen müssen, daß es ebenso notwendig ist, auch die älteren, wichtigeren Straßen der Stadt in eine würdige Verfassung zu bringen. Kommt man die Bahnhofsstraße herunter und sieht mit Genugthuung, wie vorteilhaft die Straße sich verändert hat, wie die Neubauten daselbst einen patenten Eindruck machen, so wird man die Aussicht vom Kriegerdenkmal aus auf das gegenüberliegende Haus und die Sedanstraße zum Mindesten abstoßend hierzu finden. Bahnhofstraße, Hüsingstraße, Hörderstraße, sie alle glänzen mit einem tadellosen Trottoir von so und so viel Metern Breite; der Eingang der stark benutzten Sedanstraße gleicht einem Sumpfe. Sollte es nicht wirklich bald an der Zeit sein, auch diesen Teil auszubauen und zu verbessern, zumal die Straße schon größtenteis chaussiert, kanalisiert und passierbar gemacht ist? Sollte sich nicht die Besitzerin des störenden Grundstückes endlich bereit finden lassen, auch ein kleines Opfer im Interesse der Allgemeinheit darzubringen und ihr liebgewordenes, aber veraltetes Heim gegen angemessenes, mäßiges Entgelt hinzugeben, damit es durch einen modernen Neubau ersetzt werden kann.

Das würde das Bild daselbst sehr verschönern, einem dringenden, allgemeinem Uebelstande abhelfen und zu Nutz und Frommen der ganzen Stadt sein.

---

zugänglich gefunden. Zweimal hatte er ihm eine ganz ansehnliche Summe gegeben, ihm freilich beim zweitenmale erklärt, er habe nichts mehr von ihm zu erwarten und solle nicht wiederkommen. Marie hatte ihm auch gesagt, Herr Ahrweiler hätte ihr streng verboten, ihn wieder einzulassen und ihrer Mutter erklärt, wenn je wieder jemand gegen seinen Willen zu ihm geracht würde, so ziehe er am nächsten Tag aus der Wohnung.

Er sei doch wieder gekommen, das Messer hätte ihm zu scharf an der Kehle gesessen, aber er hätte sich gehütet, sich diesmal an das Mädchen zu wenden, wußte er doch nun den Weg allein zu finden. Am 18. Dezemer sei er ums Haus geschlichen und habe wahrgenommen, daß Frau Köhne auf dem Hofe beschäftigt und Marie ausgegangen. Dann, als einer von den anderen Mietern die Haustür geöffnet, sei er mit hineingeschlüpft, habe sich an der Portierwohnung vorbeigeschlichen und an Ahrweilers Tür mehrmals geschellt. Letzterer sei endlich herausgekommen, habe sehr ungehalten gefragt, wer ihn störe, und ihm die Türe vor der Nase zuschlagen wollen. Er habe sie ihm jedoch aus der Hand gerissen, sei ihm in seine Wohnung uns bis in das Schlafzimmer gefolgt und habe ihn hier fußfällig gebeten, ihn doch nur noch ein einziges mal aus seiner Verlegenheit zu befreien.

Ahrweiler habe das sehr schroff abgelehnt, ihn gehen heißen und ihn mit so häßlichen Namen belegt, daß sein heißes südliches Blut nun auch übergeschäumt sei. Er habe ihm die Beleidigungen mit Zinsen zurückgegeben und müsse dabei etwas gesagt haben, was den andern in sinnlosen Zorn versetzte. Er hatte einen Dolch von der Wand gerissen und war damit auf ihn eingedrungen mit der Drohnung, er dürfe nicht lebend von der Stelle kommen. Das würde auch unfehlbar geschehen sein, wenn seine Jugend und Behendigkeit ihm nicht ein Uebergewicht über den älteren Mann gegeben hätten. Blitzschnell hatte er sich eines zweiten der an der Wand hängenden Dolche bemächtigt und mit der ihm eigenen Kraft und Gewandtheit einen Stoß nach Ahrweilers Brust geführt, der nur zu gut getroffen. Mit einem einzigen Schrei war er zu Boden gestürzt, langsam war das Blut hervorgequollen.

Obgleich die Tötung Ahrweilers durchaus nicht in seiner Absicht gelegen, hatte da Fonseca angesichts der Tatsache doch seine Kaltblütigkeit bewahrt. Er hatte den Dolch, welcher der Hand des Sterbenden entfallen war, wieder an seinen Platz gehängt und den blutbefleckten neben ihn gelegt, um dem Vorfall den Charakter des Selbstmordes zu geben. Dann hatte er nach den Schlüsseln zum eisernen Geldschrank gesucht, sie aber nicht finden können und statt dessen eine Anzah Goldstücke, die auf dem Schreibtische aufgezählt gelegen, eingesteckt. Im Zimmer umherblickend war ihm ein kleines Bild aufgefallen, dessen Rahmen er bei Ahrweilers Reichtum für eine große Kostbarkeit gehalten und er hatte es an sich genommen und unter seinem Mantel verborgen. Nachdem er das Gas, das in beiden Zimmern brannte, wieder ausgelöscht hatte, war er vorsichtig aus der Wohnung, die er hinter sich zugeschlagen, gegangen und unbemerkt auf die Straße gelangt. Weder Frau Köhne noch deren Tochter waren inzwischen zurückgekehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Hochzeit in Darmstadt.



Soeben hat in Darmstadt die Hochzeit der Prinzessin Alice von Battenberg mit dem Prinzen Andreas von Griechenland stattgefunden, und zwar im Beisein des Zarenpaares, der Könige von Dänemark und Griechenland, des Prinzen Heinrich, des Prinzen von Wales und anderer Fürstlichkeiten. Die Verlobung war am 12. Mai bekannt gegeben worden. Wir geben unsern Lesern beistehend die Porträts des jungen Paares. Die Prinzessin ist eine Urenkelin der verstorbenen Königin Viktoria von England, deren ganz besonderer Liebling sie war. Ihre drei Tanten sind die Prinzessin Heinrich von Preußen, die Großfürstin Sergius und die Kaiserin von Rußland. Die Prinzessin hat sich durch ihre Yachtfahrten den Beinamen „Maid of the Sea" erworben. Der Prinz ist 21 Jahre alt und griechischer Kavallerie-Offizier und war auf ein Jahr in die deutsche Armee eingetreten. In Darmstadt hat auch die Mutter der Braut, bekanntlich eine Schwester des Großherzogs von Hessen, gewöhnlich ihren Wohnsitz, während der Vater, Prinz Ludwig, als britischer Schiffskapitän sich meist an Bord aufhält.

Kleine Chronik.

+ **Koburg,** 9. Okt. Die Reichsregierung billigte den Sonneberger Spielwarenindustriellen, welche auf der Weltausstellung in St. Louis ausstellen, 13 000 Mk., die meiningische Staatsregierung 3000 Mk. Unterstützung zu.

+ **Zürich,** 9. Okt. Die Statistik der Unglücksfälle im Alpengebiete, des Jura, im Schwarzwald und Riesengebirge 1903 ergab insgesamt 148 Katastrophen, wobei 196 Menschen beteiligt waren. Hiervon wurden 136 tot aufgefunden, 60 verletzt. Außerdem werden 10 vermißt.

+ **Breslau,** 9. Okt. Für die durch Hochwasser Geschädigten sind gestern beim Schlesischen Bankverein 165 000 Mk. vom Berliner Reichskomitee eingegangen. Die Gesamtsumme der bisher beim Bankverein eingegangenen Beträge beläuft sich auf 992 000 Mk.

+ **Washington,** 9. Okt. Der gestern beim Eindringen in das Weiße Haus festgenommene John Decker wurde einer Irrenanstalt überwiesen. Bezeichnend für seinen Geisteszustand ist, daß er in einem bei ihm vorgefundenen Brief an den Präsidenten erklärte, er brauche 750 000 Dollar, um den Teufel der Indianer zu überwinden.

+ **Montevideo,** 9. Okt. Auf dem Kanonenboot „Uruguay" explodierte die Pulverkammer. Der Kommandant und ein großer Teil der Besatzung wurde getötet. Das Schiff ist gesunken.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Der Tanz beginnt!"

Nun kam der Maler Herbst in's Land
Um Wald und Fluren bunt zu färben;
Des Sommers holde Pracht entschwand,
Sie muß versinken und verderben.
Nun fällt das Laub, — der Tanz beginnt,
mit welken Blättern spielt der Wind,
Er wirbelt wild sie auf und nieder,
Ein sichtbar Zeichen: Herbst ist's wieder!

*

Es ist der Herbst kein Freund von Ruh',
Er ist nichts weniger als leise,
Drum geht es jetzt recht lebhaft zu,
Der Tanz beginnt in jeder Weise.
Weht über Stoppeln kühl der Wind,
Dann tanzt auch gern das Menschenkind
und vorgesehn für solche Fälle
Sind Kränzchen, thee Danfants und Bälle!

*

„Saison" — o inhaltschweres Wort!
Du bringst gesellschaftliche Pflichten
Und leider muß sich immerfort
Der Eine nach dem Andern richten,
zumal, wo recht viel Töchter sind,
Da heißt es jetzt: der Tanz beginnt;
Man muß mit in die Hochflut treiben,
Sonst könnten sie ja sitzen bleiben!

*

Der Tanz beginnt, — und nach Musik
Dreht froh die Jugend sich im Reigen,
Indes sich in der Politik
Die Alten höchst gesprächig zeigen.
Und man erörtert nach Gebühr:
Die Landtagswahl steht vor der Tür,
Der Tanz beginnt — denn aufgeboten
Wird diesmal selbst die Schar der „Roten!"

*

Es blüht die Kannegießerei,
Es raisonniert der Bierphilister,
Auch England kommt mit an die Reih,
Man spricht vom Abgang der Minister,
Nicht nur verblaßte Joe's Glanz,
Es kam ein großer Abschiedstanz
Und in der Presse nennt man diese
Begebenheit: Ministerkrise!

*

Auch der Veränderung-Prozeß,
Gehört mit zu des Herbstes Taten;
Am meisten aber „kriselt" es

Dort unten in den Balkanstaaten;
Der Türke sitzt in Kriegsgefahr,
Denn arg bedroht ihn der Bulgar,
Es ist zwar kühn ein solches Sinnen,
Trotzdem wird wohl der Tanz beginnen!

*

Der Herbst bringt Stürme in das Land,
Doch liebt er reizvoll es zu färben,
Des Sommers holde Pracht entschwand,
Sie muß versinken und verderben.
Verblassen muß der schönste Kranz.
Es treibt der Zeiten wilder Tanz
Auch uns in flottem Tempo weiter,
Des Lebens Herbst kommt schnell! Ernst Heiter.

Vermischtes.

† **(Eine mißlungene Feuerprobe)** veranstaltete der Inhaber eines französischen Warenhauses. Er berichtet darüber in einem Fachblatte wie folgt: Wir haben in unserem Geschäft eine sehr zweckmäßige Feuerschutzeinrichtung, mit deren Handhabung ich die betreffenden Angestellten (Damen), die diesen Apparaten am nächsten sind, vertraut gemacht habe. Da ich mich nun überzeugen wollte, was mein Personal und besonders die über die Schutzapparate unterrichteten Angestellten bei Feuerlärm machen würde, ließ ich eines Abends, als die Kundschaft bereits den Laden verlassen hatte und das Personal auf das Glockenzeichen zum Nachhausegehen wartete, „Feuer" schreien. Die Wirkung war eine unerwartete; denn das ganze Personal, bis auf einige Damen, die ohnmächtig umfielen, flüchtete sofort unter lautem Schreien in den Hof und niemand von denen, die mir wiederholt erklärt hatten, genau zu wissen, was sie bei einem vorkommenden Feuer zu tun hätten, hielt auf dem Platze aus. Was wäre nun wohl im Ernstfalle mit den Angestellten geschehen, die ohnmächtig wurden?

† **(Wie amerikanische Millionäre)** zu Geld kommen, lehrt eine eidliche Aussage, die nach dem „B. L.-A." ein Newyorker Finanzmann in einer den verfrachten Schiffsbauring betreffenden Gerichtsverhandlung abgegeben hat. Daraus geht hervor, daß Morgan seine industriellen Verschmelzungen nicht nur leichtfertig spekulierend vollzog, sondern auch mit der Absicht, sich an den ihm für seine Unternehmungen anvertrauten Geldern zu bereichern und dann die Beute in Sicherheit zu bringen, während andere ihren Besitz verloren. Morgan und Schwab verstanden, Aktien anderer, die verkauft werden sollten, zurückzuhalten, bis sie erst ihre eigenen günstig verkauft hatten.

† **(An den Nachlaß)** des ermordeten serbischen Königspaares erheben zahlreiche Wiener Firmen Ansprüche in Höhe von mehreren hundertausend Kronen. Eine der Hauptgläubigerinnen ist eine Verlagsfirma, die für die Königliche Bibliothek in Belgrad Bücher im Werte von 36 000 Kronen lieferte. Der größte Gläubiger überhaupt ist eine russische Bank, die seinerzeit zur Tilgung der Schulden Milans $2^1/_2$ Millionen Fr. hergab. Das im Auslande untergebrachte Privatvermögen Alexanders betrug 1901 etwa 800 000 Fr. und lag zuletzt in einer Wiener Bank auf Dragas Namen. Es soll nach dem N. Wiener Tgbl. von einer nahen Verwandten der Königin in Empfang genommen worden sein.

† **(Sein kleines Kind)** verhungern ließ nach dem Brandenb. Anz. der Militärinvalide Eiserbeck in Brandenburg a. Havel, ein dem Trunk ergebener Mensch, der sich, nachdem seine Frau verreist war, aus seiner Wohnung entfernte und darin seine beiden Kinder im Alter von einem Monat und zwei Jahren einschloß. E. kehrte nicht in die Wohnung zurück, sondern kneipte hintereinander fort, bis er abends schwer betrunken verhaftet wurde, weil er Lärm gemacht hatte. Als ein Polizeibeamter nun in die Wohnung eilte, fand er das jüngste Kind an Entkräftung gestorben, während das zweijährige ganz erschöpft nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

† **(Der Menschenfreund.)** Ueber eine hübsche Szene in der Potsdamer Straße zu Berlin berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.": Ein Droschkenkutscher hatte das Unglück, mit seinem Gefahrt gegen einen Korb mit Blumentöpfen, der gerade verladen werden sollte, anzufahren, wobei die Pflanzen größtenteils beschädigt wurden. Der Eigentümer der Pflanzen verlangte Ersatz und der Droschkenkutscher war genötigt, die sämtlichen Blumen zu kaufen. Da trat ein älterer Herr, der den Vorfall beobachtet hatte, heran, nahm einen der Blumentöpfe in die Hand und bot ihn zum Verkauf aus. Eine Dame erwarb die Pflanze. Das Publikum drängte sich heran und innerhalb weniger Minuten war der gesamte Vorrat geräumt. Der Verkauf hatte sogar noch einen Ueberschuß ergeben und der Kutscher fuhr vergnügt von dannen.

† **(Typhus.)** Nach einer Meldung der „Pfälzischen Presse" sind in Odenbach bei Lauterecken 50 Personen infolge des Genusses schlechten Trinkwassers an Typhus erkrankt.

Briefkasten.

E. R. W. Der Zölibat oder die Ehelosigkeit ist keine Vorschrift des neuen Testaments. In den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche war auch den Geistlichen die einmalige Ehe gestattet, nicht jedoch eine zweite Ehe, aber die Ehelosigkeit galt für heiliger. Selbst den Bischöfen war die Heirat nicht verboten. Das Konzil von Nicäa, 325, lehnte das beantragte Verbot der Priesterehe ab und bestimmte nur, daß unverheiratet in den Dienst der Kirche tretende Geistliche der drei oberen Grade nicht mehr heiraten sollten. Im Jahre 355 wurde von der Synode zu Gangra der Fluch über jeden ausgesprochen, der sich weigere, am Gottesdienste eines verheirateten Priesters teilzunehmen. Allmählich wurde die Ehelosigkeit unter den Geistlichen üblich u. die Päpste Innozenz I. (404—405) und Leo I. (446—448) forderten die Ehelosigkeit. Seit dem 8. Jahrhundert wurde die Ehelosigkeit der Priester von den Konzilen immer schärfer gefordert, doch lebten damals die meisten Priester in Deutschland und selbst Bischöfe in regelmäßiger Ehe. In Erneuerung der Verordnungen seiner Vorgänger verbot Papst Gregor VII. 1078 dem verheirateten Priester, das Meßopfer darzubringen und belegte jeden Widerstand mit dem Bannfluch. Trotz starken Widerstandes des Klerus wurde die Ehelosigkeit allmählich Sitte und im 12. Jahrhundert war die Priesterehe in der katholischen Kirche verschwunden.

Wetterbericht.

10. Okt.: Windig, Neigung zu Niederschlägen.
11. Okt.: Wolkig, windig, Regenfälle, milde, teils heiter.
12. Okt.: Wolkig, früh Nebel, kühler Wind, feucht, Sturmwarnung.
13. Okt.: Wolkig mit Sonnenschein, kühler, starker Wind, Strichregen.
14. Okt.: Wolkig, teils sonnig, frischer Wind, milde,

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Ein Kinderfreund.

Es gibt immer noch Eltern, die es für richtig halten, ihren Kindern erhitzende, aufregende Getränke zu geben (wie Kaffee, Tee u. s. w.). Solche Getränke tragen nach ärztlicher Ansicht nicht nur eine Gefahr für das körperliche und geistige Wohl der noch in der Entwicklung begriffenen kleinen Wesen in sich, sondern sie sind auch von nachteiligster Wirkung auf das Aussehen der jugendlichen Gesichter und Gestalten. Es kann daher nicht oft genug gesagt werden, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein vollkommenes, in jeder Hinsicht einwandfreies Kindergetränk besitzen, das durch seine Milde und Wohlbekömmlichkeit den günstigsten Einfluß auf die Gesundheit und die Entwicklung des kindlichen Organismus ausübt, deshalb auch von den Aerzten empfohlen wird.

Kathreiners Malzkaffee, der für die Kinder am besten in Milch gekocht wird, ist überaus wohlschmeckend und wird von den Kleinen dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen überhaupt nicht gut vertragen wird.

Gewinnziehung schon 21. und 22. Oktober und sofort Bargeld für Gewinne! Dadurch erfreuten die Berliner 1 Mark-Lose bisher sich stets eines sehr flotten Absatzes und werden auch diesmal wieder vor Ziehung ausverkauft sein. Die Pferdegewinne von 10000 Mark, 6000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 2 mal 3000 Mark, 5 mal 2000 Mark, 6 mal 1500 Mark sind mit 70 Prozent und die 6002 Silbergewinne sind sogar mit 90 Prozent des angegebenen Wertes sofort nach der Ziehung in Bargeld umzusetzen. Bei diesem großen Gewinnplane ist der Lospreis von nur 1 Mark (11 Lose 10 Mark) sehr niedrig. Man möge daher sich beeilen, noch zum amtlichen Preise Lose bei den hiesigen Verkaufsstellen oder bei dem General-Debit Ludw. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, zu erhalten.

Geschwister Becker, Schwerte.

Fernsprecher Nr. 29.

Grösstes Geschäftshaus für Damenmoden.

Sämtliche Neuheiten in

Kleiderstoffen, Besätzen, Sacco's, Paletots, Kragen, Golf-Paletots, Câpes, Kinder-Konfektion, Kostümröcken, Blusen, Unterröcken und Pelzwaren

sind in grösster und schönster Auswahl eingetroffen.

Grösste Auswahl am Platze in sämtlichen Manufakturwaren.

Auf Wunsch werden Kleiderstoffe auf eigenem Apparat gratis decatiert.

Elegante Anfertigung von Damen-Kostümen unter Garantie.

Billigste Preise bei guten Qualitäten. Streng reelle Bedienung.

Herrenkleidermacher
Wilh. Ortmann,
Schwerte, Westenthor,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Herren-Garderoben
in feinster Ausstattung und tadellosem Sitz.
Gleichzeitig empfehle meine Annahmestelle der Firma **Lindackers** zu **Wetter** für Färben u. chemische Reinigung zu Fabrikpreisen.
Auf Wunsch werden die Sachen vom Hause abgeholt und die mir bis Montags übergebenen Sachen des Freitags wieder zugestellt.

Ein freundlich
möbliertes Zimmer
ist vom 15. Oktober ab od. später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Hierdurch bringe ich mein
Kohlenlager
in empfehlende Erinnerung.
Bestmelierte Hausbrandkohlen, Nußkohlen jeder Korngröße, **Antrazytkohlen,** sowie **Braunkohlen-Briketts** halte ich stets auf Lager.
Das Hauptlager befindet sich in der **Beckestraße** gegenüber dem Hause des Metzgermeisters **W. Ortmann.**
Für gute Ware und reelle Bedienung wird gesorgt.
Hochachtungsvoll
Richard Engels,
Moltkestraße Nr. 13.

Kindernahrung:
Nestlé, Kufeke, Muffler.
Condensierte Schweizermilch
empfiehlt stets frisch
Drogerie Carl Trog.

Der praktischen, sparsamen Hausfrau empfehle
MAGGI's Suppen- u. Speisen-Würze u. Suppenwürfel.
Franz Gessinger, Ecke Moltke- u. Bismarckstrasse,

!! Butter !!
Wir versenden in garantiert reiner frischer Ware
Süßrahmbutt. netto 9 Pfd. M. 10.50
Tafelbutter netto 9 Pfd. M. 9.70
Gutsbutter „ 9 „ 9.20
mit oder ohne „Salz franko" gegen Nachnahme.
Bilfinger & Sohn, Leipheim, — Bayern. —

Institut für Zahnleidende
von
F. Uhrig,
Dentist,
Schwerte, Grosse Marktstr. Nr. 1, gegenüber der reformierten Kirche.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter

in

Damen-Jacketts
Damen-Saccos
Damen-Kragen
Damen-Capes
Golf-Capes
Kleiderstoffen
Anzugstoffen
Paletotstoffen
etc. etc.

sind vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in jeder Preislage eingetroffen.

Anfertigung von Costumes, Anzügen, Paletots in eigenem Atelier unter Garantie für tadellosen Sitz und sauberste Verarbeitung!

Fertige Anzüge, Lodenmäntel, Regenmäntel, Paletots, Jagdmäntel, Jagdjoppen, Hausjoppen etc. in grösster Auswahl.

J. Hecht Nachfolger, Schwerte, Ostenstrasse 20.

Sonnabend, den 31. Oktbr., abends 8 Uhr
im Saale des „Hotel Ostermann"
Einziger
Opern-, Balladen- und Lieder-Abend
des Tenoristen Königl. Hofopernsängers
Alfred Rittershaus

Gast der Kgl. Hofoper in **Berlin,** der Kgl. Oper in **Budapest,** der Grand Opéra in **Nizza,** des Teatro San Carlo in **Neapel** etc.

unter Mitwirkung der **Klavier-Virtuosin Frl. Marie Kleinhanns aus Hannover.**

Gesangs-Vorträge: „Liebesgeständnis" v. Tosti. „Vorbei" v. Achenbach. Trinklied aus **„Cavalleria rusticana". „Die beiden Grenadiere"** v. Schumann. „Die Nebensonnen" v. Schubert. Venezian. Gondellied v. Mendelssohn. „Das Mädchen und der Schmetterling" von Rittershaus. Szene aus **„Bajazzo".** Postillonlied aus **„Der Postillon von Lonjumeau".** Gral-Erzählung aus **„Lohengrin".**

Klavier-Vorträge: Larghetto (D-dur) v. Mozart. Es-dur-Romanze v. Rubinstein. Nocturne (Cis-moll), Valse (E-moll) v. Chopin. Andante favori v. Beethoven. Rhapsodie v. Brahms. „Erlkönig" v. Schubert-Liszt.

Karten: Num. Sitz Mk. **1,50,** nicht num. Sitz Mk. **1,—,** Schülerkarten Mk. **0,50** im Vorverkauf in den Buchhandlungen von C. Saatmann u. Carl Braus. **An der Abendkasse sind die Preise um je 25 Pfg. erhöht.**

Kassenöffnung 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

AMATO
beste Speise-Chocolade.

Berger, Poessneck.

Zu haben bei **Ernst Klein,** Schwerte, Hüsingstraße 15.

Ziehung 21. und 22. Octbr.
zu **Berlin,** im **Kaiserhof**
Berliner Loose à 1 M.
d. techn. Commission f. Trabrennen.
11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 20 ₰.
Pferde-Gewinne mit 70% d. angegeb. Werthes **sofort** verkäuflich gegen
Baar-Geld.

6039 Gewinne im Gesammtwerthe von M.
100000

1 à M.		10000
1 à M.		6000
1 à M.		5000
1 à M.		4000
2 à	3000 =	6000
5 à	2000 =	10000
6 à	1500 =	9000
2 à	1000 =	2000
6000 à 15, 10 u. 5 M.	=	44000
20 Fahrräder	=	4000

Loose versendet der General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5 Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Die Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.
in Dortmund macht bekannt,

daß die auf den Pfänderversteigerungen dieses Jahres in den Besitz der Firma übergegangenen, in Zahl von

ca. 2000 Stück

Herren-Ueberziehern,
„ Paletots, Havelocks,
„ Kaiser- u. Pelerinenmänteln,
„ Ulster, Raglans,
„ Joppen, Anzüge etc.

in deren Geschäftslokalitäten, täglich zu sehr billigen Preisen, teils zu und unter Selbstkostenpreisen, zum Verkauf gestellt werden.

Die Preise sind so bemessen, daß auch der Wenigbemittelte für geringes Geld sich einen Ueberzieher oder Mantel anschaffen kann.

Die Verkaufslokalitäten des Geschäfts befinden sich in Dortmund, Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38 beim Bezirks-Kommando (Straßenbahn Stadthaus).

Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

Verlobungs-Karten und -Briefe
in sauberer Ausführung liefert prompt und billigst
Carl Braus, Buch- und Kunstdruckerei.
Schwerte, Grosse Marktstrasse.



Wer einen wirklich guten Korn trinken will,
trinke
Münsterländer Doppelkorn
von
F. Dreesbeimdieke, Bielefeld
Drei Kornbranntwein- u. 1 Steinhägerbrennerei.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Spezial-Reparatur-Werkstatt
für
Fahrräder
und
Nähmaschinen.
Stets vorrätig!!
Fahrräder von M. 80,00 an
Nähmaschinen „ „ 60,00 „
unter weitgehendster Garantie.
Carl Feit,
Hüsingstraße 24.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Frankfurter Würstchen
stets frisch bei
Ernst Klein.



Junker & Ruh-Oefen
mit Zeigerregulirung D.R.G.M.
sind unübertroffen!
Weit über
100,000
im Gebrauch.
Preislisten u. Prospecte gratis.
Junker & Ruh,
Eisengiesserei,
Karlsruhe i. B.
Alleinverkauf:
R. Landmann,
Schwerte.

Gründliche Heilung
von Hautkrankheiten fast aller Art, Flechten, skrophulöse Ausschläge, Kopfgrind, Milchschorf, Krätze, offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre 2c., ohne Berufsstörung.
J. Overmann, Spezialist für Haut- u. Beinkrankheiten, **Hagen** i. W., Ostfir. 5.
Sprechstunden: Donnerstags u. Sonntags Vormittags.

Hilfe gegen **Blutstockung. Erwig, Hamburg,** Bartholomäusstraße 57.

Billigste Bezugsquelle für
Rekruten!
Empfehle in vorzüglicher Qualität zu nur denkbar billigsten Preisen:
Handkoffer,
Bürstenwaren,
sämtliche vorschriftsmäßige Sorten.
Rekruten erhalten beim Einkauf von Waren ***Brustbeutel gratis.***
O. W. Becker,
Schwerte,
Möbel-, Bürsten- u. Korbwaren-Geschäft, Ostenstraße 9.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Braus.**